



Divertimento  
Philharmonie für Einsteiger

**Hayato Sumino**

**Aurora Orchestra**  
**Nicholas Collon**

Dienstag, 21. April | 20:00



Divertimento  
Philharmonie für Einsteiger

**Hayato Sumino** Klavier

**Aurora Orchestra**  
**Nicholas Collon** Dirigent

Dienstag, 21. April | 20:00

Pause gegen 20:40  
Ende gegen 21:40

## Programm

### **Maurice Ravel 1875–1937**

Boléro (1928)  
für Orchester

### **John Adams \*1947**

Short Ride in a Fast Machine (1986)  
Fanfare for Orchestra

### **George Gershwin 1898–1937**

Rhapsody in Blue (1924)  
für Jazz-Band und Klavier

Pause

### **Igor Strawinsky 1882–1971**

Le Sacre du printemps (1910–13)  
Bilder aus dem heidnischen Russland in zwei Teilen  
Première Partie. L'adoration de la terre (Erster Teil. Anbetung der  
Erde)

Introduction

Les augures printaniers (Die Vorboten des Frühlings)

Danses des adolescentes (Tanz der Jünglinge)

Jeu du rapt (Das Spiel der Entführung)

Rondes printanières (Frühlingsreigen)

Jeux des cités rivales (Kampfspiel der feindlichen Stämme)

Cortège du sage (Zug des Weisen)

Le sage (Der Weise)

Danse de la terre (Tanz der Erde)

Seconde Partie. Le sacrifice (Zweiter Teil. Das Opfer)

Introduction

Cercles mystérieux des adolescentes (Mystischer Reigen der  
jungen Mädchen)

Glorification de l'élue (Verherrlichung der Erwählten)

Évocation des ancêtres (Beschwörung der Ahnen)

Action rituelle des ancêtres (Ritualtanz der Geister der Ahnen)

Danse sacrale (L'élue) (Opfertanz der Erwählten)

# **Rhythm!**

## **Maurice Ravel**

### **»Boléro«**

## **Kleine Trommel – großes Spektakel**

Eines der berühmtesten Stücke der Musikgeschichte ist im klassischen Sinne eigentlich gar keine Musik. Selbst sein Komponist war dieser Überzeugung. So soll der Franzose Maurice Ravel gegenüber dem Schweizer Kollegen Arthur Honegger einmal mit einem leichten Augenzwinkern gestanden haben: »Ich habe nur ein Meisterwerk gemacht, das ist der ›Boléro‹, leider enthält er keine Musik.« Gemessen an den Gepflogenheiten, mit denen bis dahin Komponisten und auch Ravel in ihren Werken Themen entwickelt und harmonisch durchgearbeitet hatten, fällt der »Boléro« tatsächlich aus dem gängigen Rahmen. Sein Rhythmus und seine Melodik, seine Harmonik und sein Tempo – alles befindet sich in dieser Feier der Monotonie und des Gleichlaufs in einem starren Korsett. Nur die Lautstärke schwillt wie aus dem Nichts langsam an. Bis zum großen, donnernden und dröhnenden Schlusspunkt!

Den stoischen Rhythmus in der kleinen Trommel hatte Ravel mit der Präzision eines Feinmechanikers angelegt (er war immerhin der Sohn eines Schweizer Ingenieurs). Für das schillernd laszive Element hingegen sorgten seine spanischen Wurzeln mütterlicherseits. Das Maschinelle und das Triebhafte sind aber keinesfalls zu trennen, sondern sorgen erst gemeinsam für einen hypnotischen Sog, den Ravel vom schattenhaften Pianissimo bis zum grellen Fortissimo inszenierte. Klang und Dynamik werden miteinander verschmolzen, aus dem »Boléro« wird eine sich ins Orgiastische steigernde Tour de Force. Kein Wunder, dass nach den heulenden Posaunen auf der Zielgeraden dieses Rhythmus-Wesen irgendwann erschöpft in sich zusammenfallen muss. Bei der Feuertaufe des »Boléro« am 22. November 1928 an der Pariser Opéra soll danach im Publikum eine Frau mit den Worten aufgeschrien haben: »Hilfe, ein Verrückter«. Der anwesende Komponist fühlte sich aber keinesfalls beleidigt. »Die hat's kapiert«, meinte Ravel da zustimmend zu seinem Sitznachbarn.

# **John Adams**

## **»Short Ride in a Fast Machine« – Fanfare für Orchester**

### **Hochtouriger Orchestermotor!**

Als er sich einmal intensiver mit Arnold Schönberg und dessen Zwölftonlehre beschäftigte, war John Adams sofort klar, wie sein zukünftiger Weg als Komponist auf keinen Fall ausfallen würde. »Nein, so will ich nicht komponieren«, sagte er sich nach der Schönbergschen Lektüre. Es war ein Entschluss mit Folgen. Denn seitdem strotzt sein vielseitiges Schaffen nur so vor musikalischer Abwechslung. So hat der mehrfache Grammy-Gewinner immer wieder auch auf Jazz und Gospel zurückgegriffen. Von ihm stammen solche Erfolgsopern wie »Nixon in China«. Und seine farbsatte, oftmals kein süffiges Melos unterschlagene und durchaus effektvolle Klangsprache lebt nicht zuletzt von der Minimal-Music. Zu seinen beliebtesten Gelegenheitswerken gehört zweifellos das fulminante Orchesterstück »Short Ride in a Fast Machine«. Komponiert hatte Adams es 1986 zur Eröffnung eines neuen Konzertsaals in Mansfield / Massachusetts. Und direkt mit dem ersten Ticken, für das ein eifrig gleichlaufendes Metronom aus Fleisch und Blut auf einem Holzblock sorgt, setzen sich Rhythmus- und Impulsketten spektakulär in Bewegung und fluten geradezu die einzelnen, dauergeforderten Orchestergruppen. Und was hat nun der Titel »Short Ride in a Fast Machine« mit all dem zu tun? John Adams: »Sie wissen, wie das ist, wenn Ihnen jemand die Mitfahrt in einem aufregenden Sportwagen anbietet, und hinterher wünschten Sie sich, es nicht getan zu haben?«

# **George Gershwin »Rhapsody in Blue« für Klavier und Orchester**

## **It's America!**

»Ich glaube, es gibt niemanden auf der ganzen Welt, der nicht sofort wüsste, dass Gershwins Musik amerikanische Musik ist. Sie klingt amerikanisch, riecht nach Amerika, und wenn man sie hört, fühlt man sich amerikanisch.« Dieser Satz stammte aus berufenem Kenner-Munde. Es war Leonard Bernstein, der damit ein weiteres Mal die unendliche Faszination ausgedrückt hatte, die Gershwins Musik und damit auch dessen »Rhapsody in Blue« auf ihn ausübte. Am 12. Februar 1924 wurde dieser Klassiker des symphonischen Jazz in der restlos ausverkauften New Yorker Aeolian Hall uraufgeführt. Und das mit Serge Rachmaninow, Jascha Heifetz und Leopold Stokowski hochkarätig besetzte Publikum zeigte sich vollkommen elektrisiert von diesem Werk, das mit dem berühmtesten Klarinettenglissando der Musikgeschichte eröffnet wird und anschließend auch über jazzinspierte Rhythmen einen tollen Drive entwickelt.

Zusammen mit der zu einem 23-köpfigen Orchester aufgestockten Band von Paul Whiteman sorgte Gershwin am Klavier so für den absoluten Höhepunkt in einem Konzert, bei dem immerhin insgesamt elf neue Werke aufgeführt wurden. Sie alle waren im Auftrag von Whiteman entstanden, der damit den Jazz in den Konzertsaal holen wollte. Gerade in der »Rhapsody in Blue« steckt dieser mitreißende Geist der USA, den Gershwin mit Jazz und Blues, stählernen Rhythmen und narkotischer Melodik eingefangen hat: »In der Rhapsody habe ich versucht, unsere Lebensart auszudrücken, das Tempo unseres modernen Lebens mit seiner Hast, seinem Chaos, seiner Vitalität«, so Gershwin später. Und schon bald sollte der Funke auf alle überspringen, die mit dieser Musik in Berührung kamen. Wie im Fall des Schriftstellers Klaus Mann, der 1927 bei seiner ersten USA-Reise erstmals Stücke daraus hörte: »Ich war von dem Elan, dem Pathos dieser hinreißend neuen Musik sofort bezaubert. Und es war in der Silvesternacht, dass unser Freund Raimund von

Hofmannsthal uns in seinem betagten, eigenwilligen kleinen Ford beinah ums Leben brachte. [...] Aber was tat's? Wir sangen das große Thema der ›Rhapsody in Blue‹ und schwärmten von Greta Garbo.«

## **Igor Strawinsky** **»Le Sacre du printemps«** **(Das Frühlingsopfer)** **»Massacre du printemps«**

Am 31. März 1913 wurde auf der Pariser Nobel-Avenue Montaigne Nr. 15 das Théâtre des Champs-Élysées mit einem störungsfreien Festkonzert eingeweiht. Dass dieser schmucke Art-Déco-Tempel bereits zwei Monate später in seinen Grundfesten erschüttert werden sollte, konnte da noch keiner ahnen. Am 29. Mai 1913 wurde hier Igor Strawinskys Ballettmusik »Le sacre du printemps« zur Choreographie von Waslaw Nijinski uraufgeführt. Doch je länger die Vorstellung dauerte, desto mehr ging man auf die Barrikaden. Hier duellierte man sich mit Schirmen. Dort ohrfeigte eine feine Dame einen jungen Herrn. Der Skandal war perfekt. Auslöser dafür war natürlich auch Igor Strawinskys Orchestercoup, der hier die Emanzipation des rhythmisch Percussiven unerbittlich auf die Spitze getrieben hatte. Als »Massacre du printemps« hatte Claude Debussy diese musikalische Ikone der Moderne seines Freundes Strawinsky daher auch einmal bezeichnet.

Aus zwei Teilen besteht dieses nach »Der Feuervogel« (1910) und »Petuschka« (1911) dritte Jahrhundertwerk, das Strawinsky für die legendäre, vom Impresario Sergej Diaghilew zusammengestellte Compagnie Ballets Russes komponiert hatte. Sieben Szenen und Tänze umfasst »Die Anbetung der Erde«. Der zweite Teil »Das Opfer« besteht aus einer Introduction und fünf Tänzen mit dem »Opfertanz« als Höhepunkt.

»Alte Männer sitzen im Kreis und schauen dem Todestanz eines jungen Mädchens zu«, so der Komponist. Und wengleich er

diese »Bilder aus dem heidnischen Russland« (so der Untertitel des »Frühlingsopfers«) mit einer vom Solo-Fagott gespielten litauischen Volksweise eröffnet, streift die Partitur schon bald alles gnadenlos ab, was nach Tradition klingen könnte. Dafür zieht Strawinsky allein schon bei der Orchesterbesetzung alle Register, mit u.a. je 18 Holz- und Blechbläsern sowie einer kolossalen Schlagzeuggruppe. Beim heutigen Abend erlebt man diese »wilde, aber mit allem modernen Komfort ausgestattete Musik« (Debussy) aber so, wie man sie unter Garantie noch nie gesehen und gehört hat!

*Guido Fischer*



## Hayato Sumino

Als Hayato Sumino 2018 den Grand Prix beim PTNA-Klavierwettbewerb gewann, wurde die Klassikwelt auf ihn aufmerksam. Doch erst seine fesselnden und ausdrucksstarken Darbietungen als Halbfinalist beim 18. Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb in Warschau machten ihn endgültig zu einem aufstrebenden Star. Seine tiefgründigen Interpretationen, seine Bühnenpräsenz und seine makellose Technik versetzten

sowohl das Publikum als auch die Kritiker in Staunen.

Bald trat Hayato Sumino mit einigen der weltweit führenden Orchester auf, darunter die Hamburger Symphoniker, das NHK-Sinfonieorchester, das Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, die Tokyo Philharmonic, die Japan Philharmonic, die Boston Pops, das Polnische Nationalradio-Sinfonieorchester und das Chicago Symphony Orchestra. Seine Darbietungen haben das Publikum in Nordamerika, Europa und Asien sowohl in Konzertsälen als auch durch seine dynamische Online-Präsenz in ihren Bann gezogen.

Im Jahr 2025 wurde Hayato Sumino mit dem renommierten Leonard-Bernstein-Preis des Schleswig-Holstein Musik Festivals ausgezeichnet. Nach einer erfolgreichen Saison 2024/2025 – darunter eine Tournee mit elf Konzerten durch Japan mit dem Radio-Sinfonieorchester Wien unter Marin Alsop, Solodebüts in der Berliner Philharmonie und der Tonhalle Zürich sowie Aufführungen von Messiaens »Turangalîla-Symphonie« mit dem New Japan Philharmonic unter Joe Hisaishi – ging Hayato zudem mit den Bamberger Symphonikern unter Jakub Hrůša auf Tournee.

Mit Blick auf die Saison 2025/2026 setzt Hayato seine Karriere mit bedeutenden Debüts und internationalen Tourneen fort. Er wird sein Debüt mit dem BBC Philharmonic beim Beijing Music Festival geben, wo er unter John Storgårds Prokofjews Klavierkonzert Nr. 3 aufführt, sowie mit dem Deutschen

Symphonie-Orchester Berlin in der Berliner Philharmonie. Zu seinen mit Spannung erwarteten Recital-Debüts zählen Auftritte in der Carnegie Hall (Stern Auditorium) und im Wiener Konzerthaus. Außerdem kehrt er in den Großen Saal der Elbphilharmonie Hamburg und ins Basler Stadtcasino zurück.

Weitere Höhepunkte der Saison sind sein Orchesterdebüt in der Carnegie Hall mit dem Philadelphia Orchestra unter Marin Alsop sowie seine erste Europatournee mit dem Aurora Orchestra, mit Auftritten in Berlin, Köln, München, Rotterdam, Zürich, Bern und Genf. Zudem wird er sein Debüt mit den Wiener Symphonikern im Wiener Konzerthaus geben, gefolgt von einer Japan-Tournee unter Chefdirigent Petr Popelka.

Ein bedeutender Meilenstein in seiner Karriere war die Unterzeichnung eines Exklusivvertrags bei einem großen Label im März 2024.

Neben seinen musikalischen Erfolgen verfügt Hayato über einen Master of Engineering der Universität Tokio und wurde 2020 für seine herausragenden Beiträge sowohl in der Musik als auch in der Wissenschaft mit dem President's Award der Universität ausgezeichnet.

Hayatos Suminos einzigartiger Stil – eine Verschmelzung von klassischer Virtuosität mit innovativen Arrangements und Improvisation – hat ihn zudem zu einer bedeutenden digitalen Stimme gemacht. Sein YouTube-Kanal »Cateen« mit über 1,4 Millionen Abonnenten und 200 Millionen Aufrufen präsentiert seine Eigenkompositionen und Arrangements und festigt damit seinen Einfluss in der modernen Musiklandschaft.

Hayato Sumino, der 2023 in die »30 Under 30«-Liste von Forbes Japan aufgenommen wurde, ist seit 2021 Steinway-Künstler und fungiert als Botschafter sowohl für Apple Music Classical als auch für CASIO.

In der Kölner Philharmonie gibt Hayato Sumino heute Abend sein Debüt.



## **Aurora Orchestra**

Das Aurora Orchestra verbindet dank seines einzigartigen kreativen Ansatzes Konzerte auf höchstem Niveau mit kühnen Innovationen in Programmgestaltung und Aufführungspraxis. Seit seiner Gründung 2005 hat es sich unter der Leitung von Chefdirigent Nicholas Collon zu einem führenden Kammerorchester etablieren können. Ausgezeichnet wurde es unter anderem mit Preisen wie drei Royal Philharmonic Society Music Awards, einem ECHO Klassik und einem Classical:NEXT Innovation Award. Aurora hat mit verschiedenen Kunstformen und musikalischen Genres zusammengearbeitet und Projekte erarbeitet. Von Sarah Connolly, Ian Bostridge und Leonidas Kavakos zu Wayne McGregor, Edmund de Waal und Björk. In den letzten Jahren hat Aurora sein Markenzeichen auswendig gespielter Konzerte weiter vorangetrieben und gilt als das erste Orchester weltweit, das auf diese Art – ohne Noten auf der Bühne – ganze Symphonien aufführt. Seit 2016 konzipiert Aurora seine eigene Konzertreihe »Orchestral Theatre«, die verschiedene musikalische Genres und Kunstformen umfasst. Die so geschaffenen Orchester-Erlebnisse krempeln die traditionelle Konzertform um und eröffnen dem Publikum spannende neue Wege, Orchestermusik zu erfahren. Aurora ist in London zu Hause und fungiert als Residenzorchester am King's Place sowie am Southbank

Centre. Zudem geht das Orchester jede Saison auf Tournee in Großbritannien und darüber hinaus. Indem es Vorstellungen darüber in Frage stellt, was ein Orchester auf der Bühne kann und soll, inspiriert Aurora Menschen unabhängig von Alter und Herkunft dazu, eine Leidenschaft für Orchestermusik zu entwickeln. Im Rahmen eines preisgekrönten Programms zum kreativen Lernen bietet Aurora regelmäßig Workshops und Storytelling Concerts für Familien, Schulen, und Heranwachsende sowie Kinder mit Förderbedarf und Beeinträchtigungen an. Im Jahr 2022 startete Aurora »Aurora Classroom«, eine bahnbrechende Online-Lernplattform für Grundschulen, die unter anderem den ersten Spielfilm für Kleinkinder, eine breite Palette von Ressourcen zur Unterstützung von Lehrern bei der Durchführung von Musikaktivitäten im Klassenzimmer sowie maßgeschneiderte Aktivitäten für Einrichtungen mit besonderem Förderbedarf umfasst.

Bei uns war das Aurora Orchestra zuletzt im März 2025 zu hören.

# Die Besetzung des Aurora Orchestra

## *Violine I*

Maia Cabeza  
Marcus Barcham-Stevens  
Alexandra Raikhlina  
Tiberiu Buta  
Ellie Fagg  
Tom Aldren  
Sijie Chen  
Alexandra Lomeiko  
Naoko Keatley  
Michael Jones  
Elise Scheurer  
Colette Overdijk  
Anna Caban

## *Violine II*

Jamie Campbell  
Lonneke van Straalen  
Tamara Elias  
Will Newell  
Bridget O'Donnell  
Greta Mutlu  
Gillon Cameron  
Hannah Bell  
Iona Allan  
Alicia Berendse  
Will McGahon

## *Viola*

Miguel Sobrinho  
Christine Anderson  
Connie Pharoah  
Hélène Koerver  
Anna Barsegjana  
Ruth Nelson  
Lourenço Macedo Sampaio  
Raquel Bolivar Lopez  
Kasia Ziminska

## *Violoncello*

Sébastien van Kuijk  
Adi Tal  
Ben Chappell  
Charlotte Kaslin  
Naomi Pavri  
Kieran Carter  
Yseult Cooper Stockdale

## *Kontrabass*

Ben Griffiths  
Billy Cole  
Lucía Polo Moreno  
Martin Ludenbach  
Marianne Schofield  
Toby Hughes

*Flöte*

**Fiona Kelly**  
**Emilia Zakrzewska**  
*Flöte & Piccolo 2*  
**Clare Jefferis**  
*Piccolo*  
**Rebecca Larsen**  
*Altflöte*  
**Claire Wickes**

*Oboe*

**Thomas Hutchinson**  
**Katie Bennington**  
**Hannah Condliffe**  
*Oboe & Englischhorn*  
**Katherine Bryer**  
*Englischhorn*  
**Henry Clay**

*Klarinette*

**Peter Sparks**  
**Massimo Di Trolio**  
*Klarinette & Bassklarinette 2*  
**Max Welford**  
*Bassklarinette*  
**Tom Lessels**  
*Es Klarinette*  
**Emma Burgess**

*Altsaxophon*

**Thomas Law**  
**Kyle Horch**  
*Tenorsaxophon*  
**Naomi Sullivan**

*Fagott*

**Jonathan Davies**  
**Dominic Tyler**  
**Ide Ni Chonaill**  
*Fagott & Kontrafagott 2*  
**Llinos Owen**  
*Kontrafagott*  
**Simon Davies**

*Horn*

**Annemarie Federle**  
**Fabian van der Geest**  
**Elise Campbell**  
**George Strivens**  
**Sarah Pennington**  
**Hugh Sisley**  
**Jake Parker**  
**Andrew Budden**  
**Joel Ashford**

*Trompete*

**Aaron Akugbo**  
**Sam Kinrade**  
**James Nash**  
**Erika Curbelo**  
*Piccolo-Trompete*  
**Holly Clark**  
*Basstrompete*  
**Jamie Tweed**

*Posaune*

**Davur Juul Magnussen**  
**Benny Vernon**

*Bassposaune*

**Simon Minshall**

*Tuba*

**Sasha Koushk-Jalali**  
**Stuart Beard**

*Pauke*

**Antoine Siguré**  
**Francesca Lombardelli**

*Percussion*

**Henry Baldwin**  
**Jacob Brown**  
**Laura Bradford**  
**Heledd Gwynant**

*Harfe*

**Céline Saout**

*Aurora Staff*

**John Harte** Chief Executive  
**Nicholas Collon** Principal Conductor  
**Jane Mitchell** Artistic Director  
**Alana Grady** Concerts Director  
**Anahita Falaki** Concerts and  
Participation Manager  
**Hal Hutchison** Orchestral Personnel  
Manager  
**Georgia Tawn** Concerts and Tours  
Coordinator  
**Rebecca Barnett** Learning Director  
**Harriet Orbell** Marketing Director  
**Benjamin Turner** Marketing and  
Development Assistant  
**Helen McKeown** Development  
Director  
**Camilla Carden** Philanthropy  
Manager  
**Jane Walker** Finance Director  
**Avi Taler** Finance and Administrative  
Assistant



## Nicholas Collon

Der britische Dirigent Nicholas Collon ist bekannt für seinen eleganten Dirigierstil, seinen tiefgründigen musikalischen Verstand und sein inspirierendes Musizieren. Er ist Gründer und Chefdirigent des Aurora Orchestra, das in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiert, und seit 2021 Chefdirigent des Finnischen Rundfunk-Sinfonieorchesters. Von 2016 bis 2021 war er Chefdirigent des Residentie Orkest

in Den Haag und von 2017 bis 2022 erster Gastdirigent des Gürzenich-Orchesters Köln. Unter seiner Leitung tourte das Finnische Rundfunk-Sinfonieorchester zu den BBC Proms, ins Amsterdamer Concertgebouw und durch ganz Deutschland und wurde von der Zeitschrift Gramophone für die Auszeichnung »Orchester des Jahres 2025« nominiert. Zu ihrer wachsenden gemeinsamen Diskografie gehören Werke von Wennäkoski (Gramophone's Best Contemporary Recording Award 2023) und Sibelius (Platte des Monats im August 2025 für die 5. Sinfonie). In der laufenden Saison werden sie gemeinsam Werke von Lili Boulanger, Hans Abrahamsen und Hector Berlioz aufnehmen.

Collon leitet das Aurora Orchestra jedes Jahr bei den BBC Proms in ihren äußerst beliebten, auswendig gespielten Aufführungen; 2025 führten sie Schostakowitschs fünfte Symphonie auf, eine Produktion, die im Fernsehen übertragen wurde. Das Aurora Orchestra ist ansässig im Kings Place und im Southbank Centre, wo es das traditionelle Konzertformat immer wieder neu definiert. Jede Saison tourt das Orchester durch große europäische Konzertsäle und Festivals; im Frühjahr 2026 wird es seine Aufsehen erregende Interpretation von »Le Sacre du Printemps« wiederaufnehmen und neben Köln damit nach Berlin, München, Antwerpen, Rotterdam, Essen, Zürich, Bern und Genf reisen. Es hat Aufnahmen für Warner veröffentlicht, für die es 2015 den Echo Klassik Award für »Klassik Ohne Grenzen« gewann, und zuletzt für die Deutsche Grammophon. 2025/26 kehrt Collon zurück, um die Dresdner Staatskapelle zu dirigieren, und

führt das Dänische Nationalorchester zum Enescu Festival und dirigiert darüber hinaus das Atlanta Symphony Orchestra, das Schwedische Rundfunkorchester sowie das City of Birmingham Symphony Orchestra. Außerdem dirigiert er regelmäßig das Orchestre National de France, das Sinfonieorchester des hr und die Dresdner Philharmonie und gab in der vergangenen Saison sein Debüt bei den Münchner Philharmonikern und dem San Francisco Symphony Orchestra.

Collon hat über 250 neue Werke dirigiert, darunter viele Uraufführungen. Er ist zudem ein versierter Operndirigent, der Produktionen in ganz Großbritannien (u. a. in Glyndebourne, an der English National Opera, der Welsh National Opera und beim Aldeburgh Festival) sowie an der Oper Köln dirigiert hat, mit einem Repertoire von Mozart bis Britten. Der in London geborene Nicholas ist ausgebildeter Bratschist, Pianist und Organist und studierte als Organ Scholar am Clare College in Cambridge.

Bei uns dirigierte Nicholas Collon zuletzt im März 2025 damals auch das Aurora Orchestra.

## Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**kphil.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Ewa Bogusz-Moore  
Intendantin der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführerin der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Andreas Günther,  
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

**Umschlag:** MetaDesign

**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

**Fotonachweis:** Hayato Sumino © Ryuya  
Amao; Aurora Orchestra © Chris Christo-  
doulou; Nicholas Collon © Jim Hinson

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH



**KÖLNER  
PHILHARMONIE**